



Judosportverein Speyer 1959 e.V. – Judo



Klein und groß freuen sich gemeinsam nach den Siegen der Bundesliga-Mannschaft. Der Zusammenhalt wird im JSV Speyer groß geschrieben: So trainiert Bundesliga-Kämpferin Anni Meier den Nachwuchs und gibt ihre Erfahrungen an die Jungen und Mädchen weiter. © JSV/Sean McGinley

Das nennt man Beharrlichkeit und Nachhaltigkeit: Dreimal schon hat sich der Judosportverein Speyer 1959 um das ‚Grüne Band für vorbildliche Talentförderung‘ beworben. 2007, 2011 und 2013. Vor sechs Jahren erhielt der JVS den Zuschlag, und dieses Jahr überzeugte er die Jury erneut mit seiner Bewerbung. Zur besonderen Freude der 173 Kinder und Jugendlichen unter den 244 Mitgliedern der Abteilung – inklusive der vier Nachwuchshoffnungen, die in der vom Verein eingerichteten Sportler-Wohngemeinschaft zusammen leben, für die Schule lernen und sich auf ihre Trainingseinheiten vorbereiten.

Die Vierer-WG ist nur ein Beispiel, wie intensiv man sich in Speyer um die Nachwuchsarbeit kümmert. Das Förderkonzept verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, schließt auch die sozialen, pädagogischen, integrativen und schulischen Aspekte mit ein. Im Idealfall führt es die Mädchen und Jungen in die jeweiligen Bundesligateams des Vereins. All das kann nur gelingen, wenn die individuelle Betreuung aller Judoka gewährleistet ist. In Speyer sorgen dafür zwei A-, drei B- und 23 C-Lizenztrainer. Insgesamt sind 47 Trainer und Übungsleiter in das Ausbildungssystem der jungen Judoka eingebunden, 46 von ihnen ehrenamtlich. Die Top-Trainer unter ihnen sind insbesondere für den Nachwuchs da.

Es wäre einfacher und kürzer aufzulisten, hinter welche Kriterien des Deutschen Olympischen Sportbundes, die in der Summe ein Ideal-Modell ergäben, der JSV 1959 in seiner Bewerbung kein Häkchen machte. Mehr noch: Vom Fahrdienst bis hin zu einem Sozialfond für finanziell eingeschränkte Mitglieder, von regelmäßigen Elternabenden bis hin zu Workshops mit Ernährungsberatern, einer Mentaltrainerin oder dem Thema „Gewaltprävention“ – das Ausbildungssystem, inklusive zahlreicher Kooperationen, Sichtungsaktionen und Extra-Fördermaßnahmen, ist nahezu lückenlos. Selbstverständlich, dass es auch Familien mit Migrationshintergrund einbezieht und als anerkannter Stützpunkt des DOSB-Programms „Integration durch Sport“ hierauf besonderen Wert legt. „Wir verstehen uns als große Familie“, sagt der JSV über sich selbst.

Speyer ist Standort des Landesleistungszentrums Judo für Rheinland-Pfalz. Folgerichtig geht es im JSV natürlich auch um Erfolge: Im bewerteten Zeitraum 2012 zählte Speyer 32 Kader-Mitglieder. Zwei davon stehen sogar im Bundeskader. Bei nationalen und internationalen Titelkämpfen, den Internationalen Deutschen Meisterschaften, im Europa- und Worldcup beispielsweise, sind regelmäßig Judoka ‚made in Speyer‘ unter den Bestplatzierten. So etwa die mehrmalige Deutsche Meisterin Jasmin Külbis, oder auch Europa- und World Cup-Siegerin sowie U 20-Europameisterin Barbara Bandel, die sich nach etlichem Verletzungspech in die Weltspitze zurück gekämpft hat. Es ist anzunehmen, dass ihr absehbar weitere ‚Familienmitglieder‘ folgen werden.